

Die Liturgie zum Abschluss des außerordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit

Elemente für den Gottesdienst:

Für die Feier der Eucharistie finden sich Hinweise und Texte in

Päpstlicher Rat zur Förderung der Neuevangelisierung, *Barmherzigkeit feiern. Liturgische Anregungen*, Schwabenverlag: Ostfildern 2015, Seite 86-93.

Die folgenden Elemente werden in jene Gottesdienstform integriert, die für den Abschluss des Heiligen Jahres in der jeweiligen Kirche gewählt wurde:

I.) ERINNERUNG an die TAUFE

Das Taufgedächtnis wird nach der Verkündigung und Auslegung der Schrift begangen; in der Eucharistiefeier anstelle des Bußaktes. Wo es möglich ist wird dafür das Wasser im Taufbecken (oder einem anderen Becken) gesegnet.

Lobpreis und Anrufung Gottes über dem Wasser

- Außerhalb der Eucharistiefeier: nach GL 993 mit Akklamationen der Gemeinde „Wir loben dich. – Wir preisen dich“ und folgender Segensformel am Ende des Lobpreises:

Segne, Herr, + dieses Wasser,
damit es uns ein Zeichen für das neue Leben sei,
das du in der Taufe in uns gewirkt hast.
Erneuere in uns die Gaben deines Geistes.
Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

- In der Eucharistiefeier: Segensgebet über das Wasser, Messbuch II, Anhang, Seite 1208 [1172], 2. Variante.

Besprenzung der Gemeinde durch den Zelebranten

Oder: Der Leiter bekreuzigt sich selbst mit dem Wasser, dann lädt er die Gemeinde ein zum Taufbecken (oder dem Becken mit Wasser) zu treten und sich selber zu bekreuzigen. Währenddessen singt die Gemeinde ein

Tauf- oder Glaubenslied

z. B. „Dank sei dir, Vater, für das ewge Leben“ GL 484/1., 5., 6. Strophe, oder „Wer glaubt ist nie allein“, GL 927/1., 4., 5. Strophe

Findet das Taufgedächtnis in der Eucharistiefeier statt, folgt die eigene Vergebungsbitte laut MB II, 1211 [1175]. Das Kyrie entfällt, es folgt das Gloria.

Um dieses große Werk voll zu verwirklichen, ist Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen. Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht, wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, sodass, wenn immer einer tauft, Christus selber läuft. Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden. Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, er der versprochen hat: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des Priesteramtes Jesu Christi; durch sinnfällige Zeichen wird in ihr die Heiligung des Menschen bezeichnet, und in je eigener Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, daher dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk Christi anzusehen und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht. II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Messe, Sacrosanctum Concilium Nr. 7

II.) ABSCHLUSS an der HEILIGEN PFORTE

Am Ende des Gottesdienstes wird die Gemeinde mit freien Worten eingeladen Gott für die Erfahrungen und empfangenen Gnaden des vergangenen außerordentlichen Heiligen Jahres Dank zu sagen.

Dann begeben sich der Leiter und die liturgischen Dienste (wo es der Platz zulässt auch die versammelte Gemeinde) in Prozession zur offenen Heiligen Pforte. Der Diakon (oder ein Konzelebrant) trägt das Evangeliar mit. Dabei wird folgender Psalm gesungen (vgl. *Misericordiae vultus*, Nr.8):

Psalm 136

Dafür eignet sich besonders GL 402 (als Wechselgesang zwischen Kantor/Schola und Alle)

Kantor oder Schola: „Danket Gott, denn er ist gut...“ (Strophen)

Alle: „Seine Huld währt alle Zeit, waltet bis in Ewigkeit.“ (Kehrvers)

Oration

Vor der Pforte angekommen betet der Zelebrant mit ausgebreitet Händen die folgende Oration nach Motiven aus der Verkündigungsbulle „*Misericordiae vultus*“ von Papst Franziskus:

Lasset uns beten! - **STILLE**

Gott wir danken Dir,
denn in Deinem Sohn hast du uns deine Liebe offenbart.
Er hat uns, seiner Familie, aufgetragen
sein Werk fortzuführen
und deine Liebe und Barmherzigkeit
unter den Menschen zu leben und zu bezeugen.
Darum haben wir dieses Heilige Jahr begangen,
um uns durch Gebet, die Feier deiner Geheimnisse
und Werke der Barmherzigkeit
neu in die Zeugenschaft deiner Barmherzigkeit einzuüben.
Verzeihe uns,
wo wir dem Erbe deines Sohnes untreu geworden sind.
Was in unseren Herzen Gutes gesät wurde,
schenke Wachstum.
Lass uns Barmherzigkeit erfahren,
selber Barmherzigkeit leben,
und nicht müde werden den Menschen entgegen zu gehen
auf all ihren Wegen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Lehrer und Herrn.
Amen.

(nach Motiven aus der Verkündigungsbulle *Misericordiae vultus*, Nr.12)

Um dieses große Werk voll zu verwirklichen, ist Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen. Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht, wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, sodass, wenn immer einer tauft, Christus selber läuft. Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden. Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, er der versprochen hat: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des Priesteramtes Jesu Christi; durch sinnentfällige Zeichen wird in ihr die Heiligung des Menschen bewirkt und in je eigener Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, daher dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk dieses Priesters und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht. II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Messe, *Sacrosanctum Concilium* Nr.7

Sendung mit den Worten des Herrn

Nun tritt der Diakon (oder der Zelebrant, falls kein Diakon assistiert) in die offene Pforte und verkündet folgendes Herrenwort nach dem Evangelium nach Markus 5,19:

*Nachdem Jesus den Besessenen von Gerasa befreit hatte,
gab er ihm folgenden Auftrag:*

**+ Berichte alles, was der Herr für dich getan
und wie er Erbarmen mit dir gehabt hat.**

(zitiert aus der Verkündigungsbulle *Misericordiae vultus*, Nr.8)

Wo die Heilige Pforte ein Tor war, dass nur für das Heilige Jahr geöffnet wurde, wird dies nun ohne besondere Feierlichkeit geschlossen. Wo das Tor aber vor dem Heiligen Jahr und danach als Zugangstor genutzt wird, bleibt es offen.

Danksagung & Lobpreis

Nun wird das *Te Deum* angestimmt. In der Eucharistiefeier kann an dieser Stelle auch das *Magnificat* gesungen werden.

z.B.: „Großer Gott wir loben dich“, GL 380, zuletzt die 11. & 12. Strophe; oder

„Den Herren will ich loben“, GL395

Wo es angebracht erscheint, ziehen der Leiter und die liturgischen Dienste wieder zu ihren Plätzen im Altarraum um den Gottesdienst mit dem Segen und der Entlassung zu beschließen. Hat sich die Gemeinde mit den liturgischen Diensten vor dem Tor versammelt, folgen Segen und Entlassung am gleichen Ort.